

für einen Wahrsager aus und übernahm die Rolle des Guru, die Andern stellten seine Schüler vor. Wo sie nun hinkamen, um Almosen zu betteln, verbreiteten sie die Nachricht: „Unser Lehrer hier weiss Alles, was da ist, war und sein wird!“ Was nun dieser, wenn Jemand ihn um die Zukunft befragte, irgend als bevorstehend verkündigte, wie zum Beispiel Unglück durch Feuer und ähnliches, das führten seine Schüler heimlich auf diese Weise aus, und so wurde er bald berühmt. Durch diese elenden Künste hatte er einen der Minister des Königs ganz für sich eingenommen, und ebenso einen Rajput aus der Umgebung desselben; indem nun der König Brahmadata durch diese ihn befragen liess, erfuhr er alle geheimen Mittel, die in dem Kriege gegen den König von Vatsa angewendet werden sollten. Der Minister des Königs Brahmadata, Namens Yogakarandaka, hatte nämlich dem Könige von Vatsa, als er des Weges heranzog, allerlei verderbliche Fallstricke gelegt, er verdarb den ganzen Weg entlang durch die Anwendung von allerlei Giften die Bäume, die Blütenstanden, das Gras und das Wasser, liederliche Dirnen und Tänzerinnen schickte er als Giftmädchen in das feindliche Lager, und in der Nacht sandte er Meuchelmörder aus. So wie der Spion, der den Wahrsager spielte, dies erfuhr, liess er es sogleich durch einen seiner Gefährten mündlich dem Yaugandharāyana berichten, der, nun gewarnt, das auf jedem Schritte des Marsches durch Gift verderbte Gras und Wasser durch Gegenmittel wieder genesbar machte, im Lager streng den Umgang mit fremden Weibern verbot und alle die Mörder einfing und hinrichtete liess. Als Brahmadata erfuhr, dass alle seine Mittel vereitelt worden seien, sah er ein, dass der König von Vatsa, dessen Heer die ganze Gegend besetzt hielt, schwer würde zu besiegen sein; er berathschlugte daher mit seinen Ministern, sandte darauf einen Boten ab und kam dann selbst zu dem Könige von Vatsa, der schon nahe bis zu der Stadt vorgedrungen war, in demüthiger Stellung ihn begrüssend; Udayana aber nahm ihn, der ihm zugleich ein kostbares Geschenk überreichte, mit Freundlichkeit ehrenvoll auf. Nachdem dieser König auf solche Weise besiegt war, beruhigte der König von Vatsa den Osten; die gutwilligen Fürsten sich unterwerfend, die widerstrebenden, wie ein Sturmwind die Bäume, mit der Wurzel ausrottend, gelangte der mächtige Udayana an das östliche Meer, das in rollenden Wogen aufschäumte, als zitterte es vor Furcht, die Gangā möchte besiegt werden; am äussersten Ufer desselben richtete er eine Siegessäule auf, die wie der Schlangenkönig erschien, der, um Pātālā besorgt, aus der Tiefe bittend emporstieg; indem darauf die ihm entgegenkommenden Kalingas die Hand ihm reichten, stieg der Ruhm des ruhmvollen Königs bis zu der Bergkette des mächtigen Indra; durch seine Elephanten, wandernden Gipfeln des Vindhya-Gebirges, die die Furcht vor den Donnerkeilen des Indra verjagt hätte, vergleichbar, besiegte er den Wald der Könige und ging dann nach dem Süden, wo er seine Feinde auf den Bergen ihre Zuflucht zu nehmen zwang, dem kräftigen Herbste gleich, der nur saftlose, weissliche, nicht mit Donner murrende Wolken duldet; dann setzte er, Alles vor sich niederwerfend, über die Kaveri, welche, so wie der Ruhm des Königs von Cholaka, beide getrübt wurden; dann zwang er die Muralas, ihr Haupt zu beugen, und gelangte so zu der Godāvarī, deren Wasser, aus sieben Mündungen strömend, seine Elephanten tranken, um es dann auch siebenfach als Mada wieder herabträufeln zu lassen; darauf setzte er über die Revā, und so näherte sich der König von Vatsa der Stadt Ujjayini und zog, von dem Könige Chandamahāsena begleitet, in die Stadt ein; dort wurde er das Ziel für die verstohlenen Liebesblicke der Mädchen von Mālava, die ihre Schönheit zu verdoppeln verstehen, indem sie mit Kränzen sich schmücken und in dem lose flatternden Haare Blumen tragen; von seinem Schwiegervater gastlich bewirthet, lebte er in Freuden dort, sodass er selbst die sonst so sehnlichst begehrten Genüsse, die sein eigenes Land ihm darbot, vergass. Auch Vāsavadattā, wieder an der Seite ihrer Ältern sich befindend und das Glück ihrer Kindheit sich in das Gedächtniss zurückrufend, empfand wehmüthige Freuden, der König Chandamahāsena aber freute sich ebenso über die Ankunft seiner Tochter, wie über das Zusammentreffen mit der Königin Padmāvatī. Als nun Udayana einige Nächte dort vergnügt ausgeruht hatte, brach er, von dem Heere seines Schwiegervaters begleitet, nach dem Westen auf; sicher verbreitete sein gekrümmtes Schwert Rauch aus der Flamme seiner königlichen Macht, weil er den Frauen von Lāta die Augen mit Thränen trübte; „dieser wird mich doch wol nicht